Hilflosigkeit der Krähe jedenfalls erkannt und sich nicht gescheut, den ihm an Kraft fast überlegenen Raubvogel zu überfallen und bis auf die Knochen auszuhacken. Nach dem Ausfehen des Hanglatzes zu schließen, muß der Kampf zwischen den beiden Spießgesellen ein außerordentlich erbitterter gewesen sein, was auch dadurch seine Bestätigung erfährt, daß dem Sperber, welchen ich wenige Tage später in einem Raubvogeleisen fing, ein Auge fehlte. — Hun. —

Reichstag.

32. Sitzung vom 8. Februar, 1 Uhr

(Specialbericht des „Leipziger Tageblattes".)

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher.

Auf Antrag des Abg. Freih. v. Frankenstein wird die Wehrvorlage in dritter Lesung en bloc einstimmig angenommen.

Es folgt die erste Berathung des vom Abg. Lohren gestellten Antrags betr. den Brodverkauf.

Der Antrag bestimmt, daß die Verkaufspreise des Brodes per Kilogramm täglich während der Verkaufszeit öffentlich im Verkaufslocale bekannt gemacht und die Zusammensetzung des Brodes angegeben werden; das zum Verkauf bestimmte Brod darf nur in gut ausgebackenem Zustande und in bestimmten Gewichtsgrößen verkauft werden.

Abg. Lohren (Reichsp.) geht bei der Begründung seines Antrags davon aus, daß bei Erhöhung der Getreidepreise die Bäcker den Preis der Backwaaren erhöhten, bei billigen Getreidepreisen aber den Preis für ihre Waaren nicht herabsetzen. Die Preisbestimmung hängt ganz allein von der Willkür der Bäcker ab. Man hat nun gemeint, daß die große Concurrenz der Bäcker die Preise reguliren müsse. Aber es hat sich gezeigt, daß die Concurrenz der Bäcker nicht die Preise wirft, sondern nur die Zahl der einzelnen Bäcker verringert. Außerdem aber kann das Publicum gar nicht die Preishöhe controliren; in Magdeburg hat bei der Prüfung von Roggenbrödchen aus 25 Bäckereien sich gezeigt, daß das Gewicht der 50 Pfennig-Brode variirte zwischen 1960 und 2080 Gramm. Unbegreiflich ist es, daß das Publicum die Willkür sich gefallen läßt. Die „Freisinnige Zeitung" hat einmal ausgeführt, der Bäcker müsse, um existiren zu können, 50 Procent am Brode verdienen, nach den gegenwärtig herrschenden Preisen beträgt aber der Verdienst 83 Procent. Es sind polizeiseits wiederholte Versuche gemacht, die Bäcker zu veranlassen, die Brode mit einem Gewichtsstempel zu versehen und dergleichen. Nach den Bestimmungen der jetzigen Gewerbeordnung haben die Gerichte in solchen Streitfragen zu Gunsten der Bäcker entscheiden müssen. Diese Uebelstände nun will ich beseitigen, nicht durch Wiedereinführung der alten Polizeitaxen, sondern durch die in meinem Antrage vorgeschlagenen Maßnahmen. Ich beantrage für die Bäcker obligatorisches Brodwiegen, der große deutsche Bäckerbund „Germania", der über 21,000 Innungsmeister umfaßt, geht noch viel weiter als ich und fordert das obligatorische Brodgewicht — ich bin zu dieser Aenderung natürlich gern bereit und die Commission wird das näher zu prüfen haben. Die Hauptsache bleibt aber eine ernst durchgeführte Controle. Es ist darum noch nicht nöthig, daß die Polizei den Bäckern nur beständig auf die Finger sieht, es wird eine Controle etwa alle 2 Monate genügen. Wie gegen zu theures Brod, so muß das Volk auch gegen schlechtes Brod geschützt werden. Meßner führt aus, daß das Nahrungsmittelgesetz nicht genügte und vor Allem eine Controle der Beschaffenheit des Brodes nöthig sei.

Abg. Meßner (Centr.): Der Antrag mag den besten Absichten entsprungen sein, aber er ist unannehmbar. Ganz abgesehen von der Ungerechtigkeit, gegen einen einzelnen Stand vorzugehen, ist der Antrag doch auch praktisch undurchführbar. Der Antrag zeigt, daß Herr Lohren noch niemals in einer Backstube gewesen ist. Herr Lohren verlangt, daß die Bestandtheile des Brodes genau nach Maß und Gewicht angegeben werden — das ist aber nach dem Urtheile maßgebender Chemiker ganz unmöglich. Dann will College Lohren den Bäcker verantwortlich machen für die Beschaffenheit des Mehles ꝛc. — Die Verantwortung dürfte doch aber vielmehr den Händler mit Mehl ꝛc. treffen, als den Bäcker. Der Antrag hätte entweder bedeutend erweitert werden und auf alle Mehlhändler u. dergl. ausgedehnt werden müssen, oder Herr Lohren hätte wie bei den Mehlhändlern, so auch bei den Bäckern sich auf das Nahrungsmittelgesetz beschränken müssen. Es ist klar, weshalb dieser Antrag bei den Bäckern so große Erbitterung hervorgerufen hat. Wird dieser Antrag Gesetz, so steht jeder Bäcker stets mit einem Fuße im Gefängniß. Herr Lohren verlangt, daß nur gut ausgebackenes Brod verkauft werden darf — ja, der Bäcker ist gar nicht immer im Stande, die Brode gut aufzubacken. Wird ihm Letzteres aber zur Pflicht gemacht, so kann der Bäcker sich nur dadurch helfen, daß er durch Hinzunahme gesundheitsschädlicher Stoffe gut aufgebackene Brode schafft. Und wenn nun ein oder zwei Brode beim Bäcker als ungesund befunden werden, soll dann das ganze Lager confiscirt werden oder soll jedes einzelne Brod zerschnitten und untersucht werden? Herr Lohren scheint doch die Folgen seines Antrags nicht überlegt zu haben. Würde dieser Antrag Gesetz, so werden sicher die Bäcker ihre Läden schließen. Die Bäcker verdienen nicht so viel, wie Herr Lohren glaubt; aber wäre es auch, so müßten wir uns doch freuen. Es ist ein löblicher Zug, jedem Stande nachzuweisen, was er verdient. — In einzelnen Einzelpunkten kann ich dem Antrage zustimmen, so bei der Frage des Gewichtes ꝛc., trotzdem ich große Vortheile dabei auch nicht erblicken kann. Jedenfalls wird die Prüfung des Antrags in einer Commission nöthig sein — ich beantrage daher die Ueberweisung des Antrags an eine Commission.

Abg. Davignon (nat.-lib.): Ich brauche gegen den vorliegenden Antrag mich eigentlich nur auf das zu beziehen, was der Vorredner bereits treffend ausgeführt hat — ich freue mich, einmal mit ihm übereinstimmen zu können. Es ist undurchführbar, daß die Bäcker die Bestandtheile des Brodes angeben; es ist zwecklos, wenn man die Lohren'schen Forderungen an die Bäcker erhebt und die Brod-Hausierer davon frei läßt. Die Ansichten über gesundes und nicht gesundes Brod sind sehr auseinandergehend und die Polizei kann das am Wenigsten unterscheiden. Ich muß also sagen, wir sind bereit, an diesem Antrage mitzuarbeiten, aber den einzelnen Bestimmungen desselben können wir nicht zustimmen. Herr Lohren hat auf Magdeburg hingewiesen und auf die Ungleichheit der Brodgewichte. Aber er hat nicht untersucht, ob das leichtere Brod nicht vielleicht besser ist, er hat übersehen, wie groß die Concurrenz der Landbäcker in der Umgegend von Magdeburg ist. Wir sind für Commissionsberathung, aber gegen die Einzelheiten des Antrags. (Beifall.)

Abg. Broemel (freis.): Es muß vor Allem betont werden, daß diejenigen, die diesen Antrag wollen oder doch wenigstens wohlwollen möchten, unter dem Eindruck stehen, das Brod selbst vertheuert zu haben. Der Antrag ist eine Folge der Getreidezollerhöhung. Man hat erst die Landwirthschaft und die Bäcker schützen wollen und jetzt will man die Käufer schützen — das ist charakteristisch für unsere Gesetzgebung. Der Antragsteller hat seine Beweisführung auf eine Statistik aufgebaut, die nicht zuverlässig ist, gegen die sich bereits von Süddeutschland aus Proteste gerichtet haben. Der Vorschlag, das Brod in gewissen Gewichtsquanten auszubacken und zu verkaufen, geht doch weit über die Bestimmungen der Maß- und Gewichtsordnung bei anderen Cerealien hinaus. Es geht das doch weit über die Bestimmungen bei den Getränken hinaus, dort kann man Quanten verkaufen wie man will, wenn sie nur angegeben sind. Man kann überall für 10 oder 15 Pfennige Etwas kaufen, kein Verkäufer ist verpflichtet, zu sagen, ich darf nur literweise oder meterweise verkaufen. Und man soll der Bäcker gezwungen werden, nur in den und den Quanten zu verkaufen. Solche Zwangsbestimmungen erschweren den Verkauf und müssen einfach dahin führen, die Preise zu erhöhen. Gewiß ist es auch Belästigung der Bäcker, nicht aber der Vortheil der Consumenten. Bereits haben 20 Innungsverbände aus ganz Deutschland gegen den Antrag Lohren petitionirt, trotzdem Hände und Füße eng zusammengebunden. Die große Entwickelung der Mühlenindustrie und Backindustrie hat Herr Lohren ganz übersehen, die Qualität der Mehle und der Brode ist in den letzten dreißig Jahren doch eine wesentlich bessere geworden. Wer die Verhältnisse näher kennt, weiß, daß die Ausführungen des Abg. Lohren über die Gewinne der Bäcker unrichtig sind, daß die Gewinne weit geringer sind. Wir sagen mit Herrn Lohren: „Bäcker mach richtig, richtig Gewicht." Sorgen Sie dafür, daß das Brod auch billig sein kann! (Beifall links.)

Abg. Dr. Frege (cons.): Ich halte den vorliegenden Antrag zur Zeit für unausführbar, der gute Kern wird erst herausgeschält werden müssen; ich beantrage daher die Ueberweisung des Antrags an eine Commission von 21 Mitgliedern. Redner wendet sich dann gegen einige Aeußerungen der Abgg. Davignon und Broemel und ersucht den Antragsteller, seinen Antrag mehr als eine Verschärfung des Nahrungsmittelgesetzes zu gestalten. Vor Allem aber zeigen die Verhältnisse, die zu diesem Antrage geführt hätten, wie sehr der Zwischenhandel sich immer mehr in Candle drängt, in die er nicht hineingehört. Die Commission werde diese Frage besonders zu prüfen haben. Es ließen sich Mißstände abschaffen, ohne Schädigung des Bäckergewerbes, es ließen sich sehr gut Mittel finden, um ein gutes und auch gesundes Brod zu beschaffen. (Beifall rechts.)

Nach einen Schlußworte des Antragstellers wird der Antrag an eine Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung der Anträge Muncke-Rintelen betr.

die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafe und die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Abg. Kulemann hat eine Reihe von Abänderungsanträgen eingebracht und beantragt, die ganze Materie an eine Commission zu verweisen.

* Ueber den Schluß der Sitzung meldet uns ein Telegramm: Der Antrag Kulemann wird abgelehnt und hierauf die Berathung vertagt. Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Reichstagsgesetz, Verlängerung der Legislaturperioden.

Sitzung der Stadtverordneten.

Vorläufiger Bericht.

* Leipzig, 8. Februar. Am Rathstische anwesend: die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Stadträthe Dietel, Winter, Walter, Mechler.

Unter den Registranden-Eingängen befindet sich eine Mittheilung des Rathes, wonach derselbe nach Einvernehmen mit dem Polizeiamt, zugleich einem Wunsche der Herren Stadtverordneten entsprechend, eine weitere Einschränkung in Bezug auf die Erlaubniß zu Aufführungen in Singspielhallen verfügt hat.

Die weitere Einschränkung besteht darin, daß außerhalb der Messen nur bis zu einer Zahl von 10 Singspielhallen, in den Messen aber nur während der Vor-, der Osterer- und der Meßwoche bis höchstens 30 solchen Singspielhallen Erlaubniß zu Aufführungen ertheilt wird und daß die letzteren während und außerhalb der Messen Abends 11 Uhr beendigt sein müssen.

Weiter theilt der Rath das erstinstanzliche Urtheil in dem Processe der Stadtgemeinde gegen Herrn von Fuchs-Northoff wegen Abbruchs der Möckernschen Brücke mit; inhalts des Urtheils ist der Beklagte zu Wiederherstellung der gedachten Brücke verurtheilt worden. Der Beklagte hat die zweitinstanzliche Entscheidung, d. h. das Königl. sächs. Ober-Landesgericht, angerufen.

Die Anschaffung und Aufstellung einer Reserve-Dampfmaschine mit Dampfkessel für die Naunhofer Wasserwerke zu einem Gesammtpreise von 54,530 ℳ wird genehmigt, ebenso die Ausführung baulicher Herstellungen an der Abortgrube im alten Nicolaischulgebäude mit 265 ℳ Aufwand.

Das Collegium erledigt hierauf eine Anzahl Positionen aus den Specialbudgets „Städtische Volksschulen", mit welchen sich der Bau-Ausschuß zu befassen gehabt hat, und zwar allenthalben nach den Anträgen des gedachten Ausschusses.

Bei Conto „Rathsstube" wird u. A. der Antrag des Bau- und Oekonomie-Ausschusses angenommen, beim Rathe die Reorganisation des Bauamtes wiederum in Erinnerung zu bringen.

Dem Rathsbeschlusse: für die Bedienung der Abortanlage unter dem vormaligen Börsengebäude am Naschmarkte eine Frau gegen Gewährung einer Vergütung von 5 ℳ pro Woche, bez. Ueberlassung der für Benutzung der Anlage zu entrichtenden Gebühr von 5 ₰ pro Person, anzustellen und diese Frau zu verpflichten, die Bedienung der Anlage auch an den Sonn- und Festtagen zu übernehmen, wird Zustimmung ertheilt.

Das Collegium genehmigt weiter: a. die Anerkennung der neu begründeten Hausmannsstelle am alten Gewandhause als eine pensionsberechtigte; b. den Verkauf des Bauplatzes Nr. 11 des Baublocks II des Parcellirungsplanes für das Areal des ehem. fiscalischen Holzhofs und Kohlenbahnhofs von 604.88 Quadratm. Flächengehalt für 50 ℳ pro Quadratm.; c. den Verkauf der Bauplätze Nr. 5, 6, 7 des Parcellirungsplanes für den Rest des Baublocks V des Areales des ehemal. fiscalischen Holzhofs und Kohlenbahnhofs für den Kaufpreis von 35 ℳ pro Quadratm.; d. die Anschaffung und Aufstellung von Stott'schen Gasdruck-Regulatoren in den beiden Schulgebäuden der Nicolai- und der Realschule mit 935 ℳ zu Lasten der Nicolaischule und 500 ℳ zu Lasten der Realschule.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Technisches.

— Das Musterbuch für Eisen-Constructionen. Als eine hochwichtige Neuigkeit für alle Leiter von Bauunternehmungen, seien es Architekten oder Ingenieure, Maurermeister oder Zimmermeister, bietet sich das im Verlag von Otto Spamer-Leipzig erscheinende, vom Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller herausgegebene, vom Civilingenieur C. Scharowsky-Berlin bearbeitete Musterbuch für Eisen-Constructionen, ein Werk von eminent großer Bedeutung. Es führt mit Hülfe seiner zahlreichen Tafeln und Tabellen sofort in die Technik der Eisenconstructionen ein, indem es für ganz bestimmte, in der Baupraxis regelmäßig wiederkehrende Fälle die detaillirten Constructionen mit Angabe der zu verwendenden Profile liefert und hierzu dem Baumeister die eingehendsten Berechnungen an die Hand giebt. Der letztere ist somit vollständig der Mühe des Entwerfens und des Berechnens überhoben. Während in einer Reihe anderer Hilfsbücher für die Anwendung von Eisenconstructionen in der Hauptsache nur die Methode zur Bestimmung der Dimensionen entwickelt wird, wendet sich das gedachte Werk direct an die Praxis. Wie sehr es ihr dient, das beweist die allgemeine und unumwundene freudige Anerkennung, welche sich den bereits erschienenen zwei Lieferungen (die Tragfähigkeit der Säulen und ihre Berechnung enthaltend) zugewendet hat. Auch die gegenwärtig vorliegende dritte Lieferung des ersten Theils dürfte derselben guten Aufnahme in allen Interessentenkreisen begegnen, wie die vorangegangenen Hefte. Sie enthält Deckenconstructionen und Dachconstructionen. Nach ersterer Richtung hin werden zunächst die gleichmäßig vertheilten Belastungen, die Einzellasten, die Deckenträger und Unterzüge, dann die gußeisernen Verbindungsstücke, Auflagerplatten und Verankerungen in ihrem Verhältniß zu den Deckenconstructionen unter Hinweis auf das überaus reiche Tabellenmaterial erörtert und eingehend vorgeführt. Ein recht beherzigenswerthes Wort spricht der Verfasser des Werkes aus, wenn er bei Behandlung der Auflager unter Anderem sagt: „Bei der Ausführung von Bauwerken ist auf die Lagerung der Unterzüge die größte Sorgfalt zu verwenden. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Lager die richtigen Abmessungen erhalten, ferner, daß die Unterlagen der Auflager aus gutem Material solid hergestellt werden. Bei der heutigen Bauweise wird diesen unbedingten Erfordernissen nicht immer genügend Rechnung getragen; ausgeführte Gebäude liefern hierfür den Belag. Nicht selten muß man sehen, daß große, schwer belastete Träger mit ungenügenden Auflagern auf den äußersten Kanten eines mittelmäßigen Mauerwerks gelagert sind und die Furcht erwecken, daß in jedem Augenblick ein Einsturz erfolgen könnte. Es ist werthlos, die Träger genügend stark zu bemessen, wenn die Auflagerstellen nicht die erforderliche Sicherheit bieten. Die Ursache zu diesen mangelhaften Ausführungen liegt hauptsächlich in der Ueberlassung der Arbeiten an ungeschulte, mit der Construction nicht vertraute Arbeiter; nur selten ist es zu finden, daß diese Arbeiten von erfahrenen und zuverlässigen Technikern beaufsichtigt werden, während doch bei jedem Bau mit Eisenconstructionen die Ausführung der letzteren einem mit dem Eisenbau vertrauten Techniker unterstellt sein sollte." Bei der Dachconstruction werden vorläufig die Satteldächer behandelt, die eisernen Sparren und Fenster und dann die Dachbinder, alles ausführlich, eingehend und für alle Zwecke berechnet. Gediegenheit des Wissens und fleißige Arbeit spricht aus allen bis jetzt erschienenen Heften. —m.

Literatur.

O. Koch, P. in Reichenbrand, Handbuch für Kirchenvorsteher, Kirchenpatrone und Kirchengemeindeglieder der ev.-luther. Landeskirche des Kgr. Sachsen. Nebst einer Sammlung von kirchlichen Gesetzen und Verordnungen. Leipzig und Berlin, Verlag von Julius Klinkhardt, 1888, 192 Seiten, 3 ℳ, geb. 4 ℳ — Die Herausgabe dieses Handbuchs, für dessen Abfassung die Verlagshandlung eine tüchtige Kraft in dem mitten in umfangreicher und schwieriger pfarramtlicher Thätigkeit stehenden Bearbeiter des Florentinischen Pfarramtlichen Rathgebers gewonnen hat, ist ein höchst verdienstliches Unternehmen, insofern dasselbe ganz erheblich dazu mitwirken kann, die Wirksamkeit der Kirchenvorstände zu unterstützen und anzuregen. Namentlich auf dem Lande beschränkt sich die Wirksamkeit der Kirchenvorsteher vielfach nur auf Das, was vom vorsitzenden Pfarrer ihnen vorgelegt wird, und bei vielen Mitgliedern, denen die einschlagenden Gesetze und Bestimmungen nicht zur Hand sind, herrscht eine gewisse Unsicherheit und Unkenntniß über die ihnen zustehenden Pflichten und Rechte. Das vorliegende Handbuch vermittelt nun diese Kenntnisse in einer klaren, gemeinverständlichen Form und giebt bedeutungsvolle Winke und Rathschläge namentlich auch für die Rechtliche Verwaltung. Von ganz besonderem Werthe sind die in zwei Anhängen beigegebenen Schemata und Gesetze. Es ist zu wünschen, daß das Buch in der Hand eines jeden Kirchenvorstehers, mindestens aber in jedem Kirchenvorstandsarchiv gefunden werde. P. D.

Verkehrswesen.

—r. Der erneute Schneefall scheint insbesondere in Bayern, Oesterreich und Schlesien wiederum sehr heftig aufgetreten zu sein und auch den Eisenbahnen verschiedene Störungen verursacht zu haben, denn die Züge von Bayern, Schlesien und Böhmen hatten am Mittwoch, den 8. d. M., mannigfache Verzögerungen, welche sich auch auf die Anschlußzüge der sächsischen Staatseisenbahnen übertragen. Innerhalb des Bereichs der sächsischen Staatseisenbahnen war die Linie Annaberg-Weipert am Dienstag Abend wieder fahrbar geworden, dagegen wurde die Secundärbahn Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt am Dienstag Abend wegen des heftigen Schneefalls für den Verkehr gesperrt. Der Abends 9.25 von Schwarzenberg abgelassene Zug nach Johanngeorgenstadt blieb unterwegs im Schnee stecken und war es bis zum Mittwoch früh ungeachtet aller Anstrengungen noch nicht gelungen, den Zug flott zu machen.

Landwirthschaftliches.

δ In einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Bautzen hat sich der Leiter der Versuchsstation Pommritz Professor Dr. Heiden dahin ausgesprochen, daß Thomasschlackenmehl nach den bisherigen Versuchen nicht geeignet ist, Knochenmehl und Phosphate zu verdrängen. Auf leichtem humosen sandigen Lehmboden und — mit Kainit vermengt — auf trocken gelegenen Wiesen wirkt es am besten, während es sich auf schwerem Thonboden nicht empfiehlt. Dagegen haben Versuche mit Einstreuen von Superphosphatgyps in den Stalldünger glänzende Ergebnisse geliefert. Durch Einstreuen von einem Kilogramm Superphosphatgyps auf 500 Kilogramm Lebendgewicht werden dem Dünger 27 Proc. Trockensubstanz und 19 Proc. Stickstoff erhalten. Die Jauche verlor ohne Einstreuen in 6 Wochen 70 Proc. ihres Stickstoffs, mit Einstreuen nur 12 Proc. Es lassen sich also bei 10 Thieren jährlich 200 Centner Stallmist und überdies 550 Pfund Stickstoff durch dieses Verfahren erhalten.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 6. Februar eingetragen:

Herr Heinrich Carl Zehler, Buchdrucker hier, als Mitinhaber der hiesigen Firma Rudolf Loske. — Daß die Firma M. Meinert in Leipzig auf Herrn Georg Ludwig Philipp Eduard Sidemer hier übergegangen ist und dieser künftig E. Sidemer firmirt, sowie, daß die dem Herrn Carl Emil Meinert für diese Firma ertheilt gewesene Procura erloschen ist. — Firma M. Meinert in Leipzig (Emilienstraße Nr. 1) als deren Inhaberin Frau Anna Margarethe verehel. Dr. Meinert geb. von Bünau in Zwenkau und als Procurist Herr Carl Emil Meinert.

† Dresden, 8. Februar. Auf dem Malzboden der Societätsbrauerei zum Waldschlößchen entstand gestern Abend Feuer. Durch Auffahren eines Getreidewagens hatte vorthelhaft die Gasleitung einen Bruch erhalten und waren sämmtliche Flammen verlöscht. Als man mit einer Laterne dazu kam, entzündete sich das inzwischen ausgeströmte Gas und setzte den Dachbalken, sowie einige Sparren in Brand. Es gelang mit Säcken das Feuer schnell wieder zu ersticken, so daß ein besonderer Schaden nicht verursacht wurde. — Die gemeine Sitzung des conservativen Vereins und des Handwerkervereins, welche am 7. Februar in Renner's weißem Saale stattfand, war nur schwach besucht. Es handelte sich um Besprechung der Frage: „Wohin soll das neu zu errichtende Amtsgerichtsgebäude zu stehen kommen?" Herr Dr. Mehnert hatte den Vorsitz, Herr Glasermeister Weßlich den Bericht übernommen. Der Redner theilte mit, daß für das dringend nothwendig gewordene Amtsgerichtsgebäude bei Planirung der Ringstraße ursprünglich das Areal des Botanischen Gartens, jetzt aber ein Platz am Ausgang der Marschallstraße in Aussicht genommen sei. Redner tritt lebhaft für den ersten ein. Allseitig wird die Nothwendigkeit anerkannt, daß überhaupt ein neues Gebäude für das Amtsgericht beschafft werde, welches mit seinen Amtsstuben jetzt auf 5 Straßen und 10 Häuser vertheilt sei. Der Referent und diejenigen Herren, welche sich ihm anschlossen, führten in der Hauptsache aus, daß es für die auf das Amtsgericht Angewiesenen etwa 1300 Gemeinden in Bezug auf Entfernung und Zeitaufwand ein großer Unterschied sei, ob sie nach dem botanischen Garten oder nach der Marschallstraße gehen. Die Gegenredner konnten diesen Unterschied nicht wesentlich und maßgebend finden, betonten vielmehr die sehr bedeutende Preisdifferenz der beiden Plätze. Herr Polizeirath Dr. Zapff stellte einen Antrag, der in etwas veränderter Form gegen wenige Stimmen Annahme fand und nach welchem beschlossen wurde: „An die jetzt tagende Ständeversammlung eine Petition zu richten, im Verein mit der königl. Staatsregierung dahin Beschluß zu fassen, daß das zu errichtende Amtsgerichtsgebäude auf das Areal des botanischen Gartens, jedenfalls aber auf einen möglichst im Mittelpunct der Stadt gelegenen Platz zu stehen komme."

Telegraphische Depeschen.

* San Remo, 7. Februar. Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz machte heute Vormittag mit der Frau Kronprinzessin eine Spazierfahrt. Mackenzie traf heute Abend 6 Uhr hier ein.

* San Remo, 7. Februar. („Vossische Zeitung".) Mackenzie traf heute Abend, von Barcelona kommend, ohne inzwischen in London gewesen zu sein, hier ein. Wie gewöhnlich hatte er an der italienischen Grenze die Eisenbahn mit der Carrosse vertauscht. Sämmtliche kronprinzliche und hessische Fürstlichkeiten machten Nachmittags auf dem „Barbarigo" eine Spazierfahrt und schauten den Manövern zweier Torpedoboote zu.

* Wien, 8. Februar. Das „Fremdenblatt" dementirt die Mittheilung, daß eine außerordentliche Session der Delegationen stattfindet.

* Pest, 7. Februar. (Unterhaus.) Die Vorlage betreffend die staatlichen Begünstigungen der ungarischen Gewehrfabrik wurde im Allgemeinen und Speciellen genehmigt. Minister Fejervary erklärte, durch das kleinere Kaliber des Mannlichergewehres sei die Durchschlags- und Tragkraft sowie die Treffsicherheit derart erhöht, daß eine weitere Steigerung kaum möglich sei.

* Paris, 7. Februar. (Deputirtenkammer.) Bei der Berathung des Marinebudgets erklärte der Marineminister, Frankreich sei genöthigt, in entfernten Gewässern viele Fahrzeuge zu unterhalten; um aber eine genügende disponible Schiffsmacht zur Verfügung zu haben, lasse es sich nicht vermeiden, in den fern gelegenen Stationen den Effectivbestand zu vermindern. Die Geschwader in den europäischen Gewässern, welche die wirkliche Defensivmacht Frankreich ausmachten, sollten auf ihrer bisherigen Höhe erhalten und auf die erforderliche Effectivstärke gebracht werden. In dem gegenwärtigen Budget könne man es nicht bei 4 neuen Panzerschiffen bewenden lassen. Der Admiral Amet, welcher das Mittelmeergeschwader commandire, solle zwei Panzerschiffen erhalten. Das Canalgeschwader müsse aus drei Panzerschiffe und einem Expeditionsschiffe bestehen und stets bereit sein, eventuelle Missionen zu übernehmen. Der Minister betonte, daß allerdings möglichste Ersparnisse gemacht werden sollten, doch müsse man zur rechten Zeit die nöthigen Vorkehrungen treffen. Der Berichterstatter der Commission erklärte, daß dieselbe sich in voller Uebereinstimmung mit dem Minister befinde.

* Paris, 7. Februar. Der Minister des Auswärtigen, Flourens, richtete an seine Wähler im Departement Basses Alpes ein Manifest, in welchem es heißt, er strebe darnach, daß Frankreich groß, geeinigt und glücklich sei, daß Demokratie und Freiheit sich immer weiter entwickelten und daß der Friede zugleich mit der Sicherheit des Landes und der internationalen Würde gewahrt bliebe.

* London, 8. Februar. Der „Standard" meldet aus Shanghai, durch den Austritt des Hoangho-Flusses, der weite Strecken überschwemmt habe, seien nahe an 2 Millionen Menschen in Noth und Gefahr versetzt.

* Madrid, 8. Februar. Neueren Nachrichten aus Rio Tinto zufolge herrscht daselbst vollständige Ruhe. Die Arbeiter haben die regelmäßige Arbeit wieder aufgenommen. Ueber die Vorgänge am 4. d. M. ist eine Untersuchung eingeleitet. — Das Theater in Rio Tinto ist vollständig abgebrannt.

* Rom, 7. Februar. Der Papst sowie das diplomatische Corps wohnten heute Vormittag der Messe in der Sixtinischen Capelle anläßlich des Todestages Pius' IX. bei.

* Kopenhagen, 7. Februar. Das Leuchtschiff „Drogden" hat wegen Eises seine Station verlassen.

* Petersburg, 7. Februar. Der hiesige belgische Gesandte Graf Errembault de Dudzeele ist gestorben. — Der Botschafter Graf Schuwalow ist gestern nach Berlin abgereist.

* Petersburg, 8. Februar. Der „Russische Invalide" veröffentlicht die im April v. J. beschlossene Zutheilung von Stabsofficieren zu den Localbrigade-Verwaltungen.

* Sofia, 7. Februar. Prinz Ferdinand hat heute Philippopel verlassen und wird Nachmittags hier erwartet.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 8. Februar. Die „Kreuzzeitung" und die „Post" sprechen von eingetroffenen wenig tröstlichen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen, welche vielleicht die Tracheotomie schneller nothwendig machen könnten als erwartet. Das „Berliner Tageblatt" meldet, daß bei der heutigen Untersuchung Mackenzie's die Anschwellung ziemlich unverändert und der Athem etwas weniger frei sei. Der Kronprinz soll heute eine Ausfahrt unternehmen.

* Berlin, 8. Februar. Unter dem Vorsitze des Fürsten von Bismarck fand heute Nachmittag eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums im Reichskanzlerpalais statt. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens an die Berliner Schutzleute Naporra und Ihring.

* Paris, 8. Februar. Nach Anordnung des Untersuchungsrichters Athalin wird Wilson in Sachen des Ordenshandels mit Legrand und Crespin vor das Zuchthaupolizeigericht verwiesen. Der Termin ist auf den 16. d. anberaumt worden.

* Dover, 8. Februar. Gladstone ist heute Abend von Florenz hier eingetroffen.

* Stockholm, 8. Februar. Die erste Kammer nahm mit 73 gegen 42 Stimmen den Zoll auf Hafer von 1 Krone für 100 Kilogramm an.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.		Himmels-Ansicht.
7. Feb. Ab. 8 U.	747.9	+ 0.7	92	WSW	2	trübe*)
8. Feb. Mrg. 8 -	743.2	+ 1.6	89	WSW	2	trübe
- Nchm. 2 -	738.7	+ 2.9	85	WSW	4	trübe

Maximum der Temperatur — + 3°.0. Minimum — + 1°.7.
Höhe der Niederschläge — 3.7 mm.

*) Schnee.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 8. Februar 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	—	—	—	—
Haparanda	759	S leicht	Schnee	— 15
Skudesnäs	749	NNW frisch	halb bedeckt	+ 1
Stockholm	746	O mässig	Schnee	— 1
Kopenhagen	744	SSW leicht	Schnee	+ 1
Memel	751	SO frisch	Schnee	— 8
Swinemünde	748	WSW mässig	bedeckt	+ 1
Skagen	742	O frisch	bedeckt	0
Sylt	748	NW frisch	halb bedeckt	+ 2
Hamburg	749	W schwach	Regen	+ 3
Helder	756	W schwach	bedeckt	+ 4
Cherbourg	766	NW mässig	bedeckt	+ 6
Brest	—	—	—	—
Münster	755	SW schwach	Regen	+ 3
Berlin	751	WNW schwach	bedeckt	+ 2
Kaiserslautern	760	W leicht	bedeckt	+ 2
Bamberg	757	W frisch	Schnee	+ 2
Altkirch	763	SW mässig	bedeckt	+ 3
München	758	W stark	Schnee	0
Chemnitz	755	W schwach	Schnee	+ 1
Wien	757	still	Schnee	— 7
Prag	753	N leicht	Schnee	— 5
Krakau	756	WSW leicht	bedeckt	— 13
Lemberg	756	NO leicht	bedeckt	— 8
Petersburg	762	SO leicht	bedeckt	— 12
Hermannstadt	760	W leicht	bedeckt	— 11
Triest	760	still	Nebel	+ 1
Clermont	—	—	—	—
Cork	768	NW frisch	wolkig	+ 7
Aberdeen	758	NNW frisch	wolkig	+ 7

Uebersicht der Witterung.

An der Westküste Skandinaviens war am Morgen des 7. Februar wieder ein Druckminimum sichtbar, das wahrscheinlich in seiner Bewegung den vorangegangenen Wirbeln in südöstlicher Richtung folgen wird; Sachsen steht somit unter dem fortdauernden Einflusse feuchter Luftmassen, und es behält hier trübes Wetter die Oberhand. Während bis zum Mittag die Trübung ohne Niederschläge verlief, stellte sich im Laufe des Nachmittags Schneefall ein, der besonders in Mittelsachsen an Dichte fortwährend zunahm. Die Temperatur hat sich im Mittel wenig verändert, der Osten war aber wesentlich kälter als der Westen. Zwickau meldete — 2.4, Bautzen — 6.2 als mittleren Wärmebetrag. — Das Centrum der Depression hat sich herabbewegt nach Dänemark und scheint bei dem anhaltend abnehmenden Druck sich weiter südlich zu bewegen. Ihr Einfluss wird daher, wie heute, zu trübem Wetter mit Niederschlägen führen. Die gegenwärtigen Temperaturverhältnisse dürften sich dabei erhalten.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 7. Februar 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Hallaghmore	770	WNW frisch	wolkig	+ 8
Christiansund	748	W stark	halb bedeckt	+ 3
Moskau	763	SO leiser Zug	bedeckt	— 10
Neufahrwasser	768	WNW leicht	halb bedeckt	— 8
Karlsruhe	767	SW leicht	bedeckt	+ 2
Wiesbaden	766	NW leiser Zug	bedeckt	+ 3
Breslau	765	W mässig	wolkenlos	— 13
Nizza	—	—	—	—